

Stadtplanung: Ausstellung und Studie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STADTPLANUNG: AUSSTELLUNG UND STUDIE

Zur Zeit ist in Basel eine Wanderausstellung aus Wien zu sehen, die sich dem Thema öffentlicher Raum und feministische Stadtplanung widmet: "Wem gehört der öffentliche Raum?" fragt sie provokativ und zeigt fehlerhafte Planung, die Männerhirnen entsprungen ist und die Bedürfnisse von Frauen und Kindern nicht berücksichtigt, auf. Es geht um künstlich auferlegte Schranken, um Sicherheit – oder eben fehlende Sicherheit – im öffentlichen Raum, um Hindernisse und um Lösungswege der feministischen Raumplanung. Viel Platz gewidmet ist den alltäglichen Problemen, mit denen frau sich konfrontiert sieht, deshalb auch der Untertitel der Ausstellung "Frauenalltag in der Stadt". Die Ausstellung wurde von der Gruppe "Freiraum für Frauen" von Wien nach Basel geholt.

Zum selben Thema, allerdings zugespielt auf den Aspekt der Gewalt, hat die Zürcher Gruppe "Frauenlobby Städtebau" eine Studie verfasst. Die Verfasserinnen gingen in die Quartiere und befragten die Bewohnerinnen direkt. Auf diesem Quellenmaterial basiert die Studie, die den Titel "Frau-Stadt-Angst-Raum – wie frei bewegen sich Zürichs Frauen in ihrer Stadt?" trägt.

Die Studie kann zum Preis von 28 Franken bestellt werden bei: Frauenlobby Städtebau, Postfach 602, 8026 Zürich.

Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Juni im Kollegengebäude der Uni Basel zu sehen.

FRAUENSTADTRUNDGÄNGE AUCH IN LUZERN

Auch in Luzern kann frau auf den Spuren ihrer Vorgängerinnen wandeln: Der Verein "Frauenstatt" organisiert historische Rundgänge unter dem Thema "Insbesondere verdächtige Weibspersonen...". Frauen im 19. Jahrhundert machten sich schnell einmal verdächtig: Nicht nur ledige Mütter und Kellnerinnen wurden der Prostitution bezichtigt, auch Patrizierfrauen, die auf dem Heiratsmarkt scheiterten, gerieten in ein schiefes Licht. Einige verdächtige Frauen, die Lokalgeschichte machten, werden an ihren spezifischen Orten aufgesucht.

Bis 4. Juli jeden Samstag und Sonntag (Info und Reservation: Tel. 041/ 23 08 18).

ANNY KLAWA-MORF: EINE GROSSE SCHWEIZER SOZIALISTIN IST TOT

Am 15. April starb Anny Klaw-Morf im 100. Lebensjahr im Berner Inselspital, kurz nach der Einlieferung. Wenige Tage später wurde sie mit grossem Geleit hinter der Roten Fahne zur Kappelle des Bremgartenfriedhofs getragen, betrauert als Mutter der schweizerischen ArbeiterInnen- und Frauenbewegung, als Klassenkämpferin und Gewerkschafterin, als Gründerin der Falkenbewegung und Lagerleiterin. Mit ihr wurde ein Jahrhundert des Klassenkampfes zu Grabe getragen, nicht aber die pädagogischen und gesellschaftspolitischen Postulate, denen sich die bis zuletzt unerschrockene und unermüdliche Arbeiterin im Kampf für eine sozial gerechtere Welt verschrieben hatte.

Geboren in Basel am 10.1.1894 in einer Arbeiterfamilie, lernte sie Armut früh kennen. Nachts half sie schon als Sechsjährige der Mutter bei der Heimarbeit. Nach Schulabschluß kam die Vierzehnjährige in eine Seidenweberei in Höngg, gleichzeitig wurde sie Mitglied der Gewerkschaft Textilarbeiter und der SP. Am 23. Juni 1910 gründete sie in der Habsburg den Sozialistischen Mädchenverein Wipkingen - den ersten sozialistischen Mädchenverein überhaupt. Nach dem Zürcher Generalstreik von 1912 wurde sie als aktives Mitglied der Arbeiterpartei entlassen und stand auf der

schwarzen Liste. In den Ersten Weltkrieg fällt ihre Wahl in den Zentralvorstand der Sozialistischen Jugend und ihre Bekanntschaft mit Lenin, Zetkin, Münzenberg u.a. 1919 war sie in der Münchner Räterepublik aktiv. Nach ihrer Heirat (1922) mit dem lettischen Politjournalisten und Typographen Janis Klaw-Morf in Bern blieb sie in über 35jähriger Ehe im Dienste der Volkserziehung tätig: politische Artikel im "Frauenrecht", im "Aufstieg", in der "Berner Tagwacht", Vorträge, 12 Jahre Gratisarbeit (Schweizer Spanienhilfe, Rotes Kreuz). Ihr Lebenswerk ist die Gründung der Kinderfreundebewegung (1922) und der Bau des Kinderfreundehauses Bern (Belp 1934/35), das sie bis 1967 leitete.

Gisela Luginbühl

FRAUENKINO-PROJEKT

Eine Gruppe von filmbegeisterten Frauen will in Basel ein Frauenkino starten: Von Birgit Hein bis Pippi Langstrumpf... Damit wollen sie einen Raum schaffen für Filme von Frauen, für Frauen und natürlich über Frauen. Räumlichkeiten und Infrastruktur sind bereits vorhanden, die Planung aber steht noch in den Anfängen: Neue interessierte Frauen sind gesucht!

cs

Das zweite Treffen findet statt am 4. Juni, 19 h, im Infoladen Basel an der Murbacherstr. 51.

INSERAT

"Sehet die Frauen"

vierteiliger Jahreskurs zu Feministischer Befreiungstheologie

1. Teil: "Vom Tun und vom Lassen"
Diskussion um eine feministische Ethik
7 Abende, Beginn: 12. August 1993, 20 Uhr

2. Teil: "Frauenwiderstand im frühen Christentum"
Spurensuche nach widerständigen Frauen
5 Abende, Beginn 14. Oktober 1993, 20 Uhr

Leitung: Luzia Sutter Rehmann und Marianne Grether

Kosten: pro Teil Fr. 100.-

Ort und weitere: Kirchliches Forum für Zeitfragen
Maiengasse 64, Postfach, 4009 Basel

Auskünfte: Tel. 061 - 44 88 04